

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die englischen Streiks.

Die Bewegung unter den Transportarbeitern in England hat in den letzten Tagen ihren Charakter wesentlich geändert. Der Streik der Hafenarbeiter und der mit ihnen assoziierten Arbeitergruppen in London war ein regulärer Lohnkampf. Obwohl die Organisation dieser zumeist ungelerten Arbeiterschaft eine ziemlich lockere ist, gab es doch eine Führung des Streiks, der sich alles unterordnete, und so konnte dank der Vermittlung der Regierung und dem raschen Entgegenkommen der Arbeitgeber binnen wenigen Tagen die gesamte Bewegung, durch Beilegung sämtlicher Partialstreiks, zur Ruhe gebracht werden.

Eben als jedoch in London der Friedensschluß verkündet wurde, hatten sich die Verhältnisse in Liverpool unheilvoll verwirrt. Auch dort waren es ursprünglich Hafenarbeiter gewesen, von denen der Streik ausging; und, wie in London, schlossen sich zahlreiche Gruppen von Transportarbeitern an. Die besondere Schwierigkeit in Liverpool aber ergab sich daraus, daß unter den Gruppen, die teils zur Durchsetzung eigener Forderungen, teils aus Sympathie mit in den Streik traten, an der vordersten Stelle die Eisenbahner standen. Nun haben diese Eisenbahner mit ihren Unternehmern einen Kollektivvertrag, der, unter Vermittlung des Handelsamtes abgeschlossen, den Arbeitern weitgehende Zugeständnisse gebracht hat. Ihr Streik ist daher, wie das „Fremdenblatt“ ausführt, unter allen Umständen eine schwere Vertragsverletzung — auch wenn er nicht darauf abzielt, bessere Vertragsbedingungen durchzusetzen, sondern, wie es den Anschein hat, lediglich die Unterstützung der übrigen Transportarbeitergruppen bei ihren Forderungen bezweckt.

Dem Beispiel der Eisenbahner von Liverpool sind ihre Genossen in einer Reihe von Städten gefolgt. Die

Eisenbahngesellschaften stehen diesem Streit gegenüber begreiflicherweise auf dem Standpunkt, daß es vor allem Sache des Handelsamtes wäre, die Arbeiter zum Vertrag zurückzuführen. Denn es ist sicherlich gegen den Sinn von Kollektivverträgen, daß sie nur den Arbeitnehmern, aber nicht auch den Arbeitgebern Sicherheit bieten, wenn die Arbeiter auch bei treuer Einhaltung der Vertragsbedingungen durch die eigenen Unternehmer das Recht in Anspruch nehmen, in einem Sympathiestreik zur Unterstützung anderer Arbeiterinteressen einzutreten. Diese Angelegenheit ist in Liverpool eigentlich die wichtigere gewesen neben dem ursprünglichen Hafenarbeitersstreik.

Im Streik der Hafenarbeiter trat aber eine unheilvolle Wendung ein, als die Liverpooler Reeder diesen Streik, der kein allgemeiner war und der sich nach dem Londoner Beispiel vermutlich leicht friedlich hätte beilegen lassen, mit einer Aussperrung sämtlicher Hafenarbeiter beantworteten. Eine außerordentliche Erregung der Arbeiterschaft war die unmittelbare Wirkung dieses Beschlusses. Und die nur teilweise organisierten, schlecht disziplinierten und ungelerten Arbeiter entzogen sich plötzlich jeder Streikführung. Der Mob mischte sich in die Arbeiterbewegung ein. Trotz aller Bemühungen der Arbeiterführer, von denen berichtet wird, daß sie sich wiederholt zwischen die erregten Massen und die Polizeimannschaft warfen, um diese zu decken, kam es zu förmlichen Revolten. Dabei ereigneten sich die schlimmsten Ausschreitungen, es wurden Brandstiftung und Plünderung versucht, und die gegen sich wüsten Aufruhr machtlose Polizei mußte durch Truppen ersetzt werden. Bei der starken Abneigung, die in England gegen die Verwendung von Truppen bei sozialen Unruhen eingewurzelt ist, konnte nur die ernsteste Situation der Regierung diesen Entschluß abnötigen. Die Truppen griffen denn auch kaum ein, begnügten sich mit einigen Schreckschüssen und scheinen hauptsächlich durch ihre An-

wesenheit und Zahl — sie sind bis auf 10.000 Mann verstärkt worden — wirken zu sollen. Jedenfalls dürfte das Truppenaufgebot den Erfolg haben, daß der Mob eingeschüchtert und die Streikbewegung von diesen gemeingefährlichen Elementen befreit wird.

Ungeklärt hat auch die Regierung in Liverpool das Mittelamt übernommen, das sie in London soeben mit so gutem Erfolg geübt hat. Einweilen stehen sich die Parteien scharf gegenüber. Der Reederbeschuß, alle Hafenarbeiter auszusperrern, ist vom Exekutivkomitee des Transportarbeiterstreiks mit der Verkündung des Generalstreiks sämtlicher Transportarbeiter einschließlich der Eisenbahner beantwortet worden. Aber man wird diesen Beschluß und dem der Unternehmer wohl nur die Bedeutung von Demonstrationen beizumessen haben. Vor dem Beginn der Vermittlung wollen beide Parteien eben die stärksten Positionen beziehen.

Die Vermittlung dürfte dennoch rasch Erfolg haben, und die Regierung wird zu diesem Erfolg schon deshalb alles aufbieten, weil ihre konservativen Gegner die Streikbewegung bereits benützen, um gegen das liberale Regime Stimmung zu machen, und namentlich den Schatzkanzler Lloyd George anklagen, daß seine Agitationsreden die Bewegung gegen Kapital und Unternehmertum geschürt hätten.

Amerikanische Marine.

Zur Erprobung der Durchschlagskraft moderner Geschosse gegen Schiffspanzerungen fanden kürzlich in der Chesapeake-Bay Schießversuche des Linienkreuzers „New Hampshire“ gegen das alte Schlachtschiff „Texas“, jetzt „San Marcos“ genannt, statt. Das Zielschiff „San Marcos“ war in sechs Meter tiefem Wasser verankert. Die gesamte Einrichtung — Maschinen, elektrische Leitungen und Apparate, Armierung und Kesselanlagen — blieb bestehen, ausgenommen einige noch

Fenilleton.

Briefe aus Italien.

Von Anton Koder.

VI.

(Schluß.)

Capri, 16. Mai 1911.

Für solche Schicksalsentscheidungen ist die Fahrt von Neapel nach Capri eingerichtet. Sie ist eine Panazee für Schiffbrüchige, für Gestrandete, für Enttäuschte, für Betrogene. Die blaue Woge, die mit Gischt voll Diamanten und Saphire den Schatten der Sonnenuhr für einige Stunden aufhält und das schaukelnde Schiff in Leibes-Strömungen leitet, verträgt keine dunkle Wolke ober sich. Der Sturm hat sich in weiter Ferne ausgetobt; die elektrischen Entladungen haben auf dem festen Lande stattgefunden. Die Jubelfahrt nach Capri findet nur im goldenen Sonnenschein statt. Wo Champagnerpfropfen knallen, wo Palerner in vollen Bechern perlt, wo die heiter gestimmte Euterpe die Herzen erfreut und das Zwerchfell kitzelt, wo sich die kurz geschürzte Terpsichore im Liebesreigen dreht und die tief-sinnige Erato geheime Fäden von Auge zu Auge spinnt, das Gemüt erhebt und die Sinne berauscht — dort ist kein Raum für grübelnde Philosophie, für finstere Hypochondrie. Die Pilger nach dem Elysium Capris vergessen im Tummel der Freude, daß unweit die Scylla drohend die Hand erhebt und daß die Charybdis mit Sirenenfang die lustigen Schiffer in ihren Abgrund lockt...

Schon grüßt das stolze Sorrent. Sein Rosenduft zittert uns entgegen, seine unübersehbare Flora ladet zu kurzer Rast ein.

Die Naturkunde lehrt, daß sich gleichnamige Pole abstoßen und ungleiche Pole anziehen. Heute ist dies nicht der Fall. Die roten, die weißen, die gelben Rosen von Sorrent haben es meiner goldblütigen Rose, meinem Gegenüber von der fernen Themse angetan. Sie zogen sie trotz ihrer gleichen Schönheit an, und mich, ungleich-

namige struppige Eiche, haben sie auf Nimmerwiedersehen abgestoßen.

Schon grüßt der Monte Solaro, die höchste Spitze von Capri. Stolz auf seine Vergangenheit, die bereits den Kaiser Augustus zum Aufenthalt auf Capri anzog und woselbst Tiberius die Villa Jovis erbaute, erhebt er sein Haupt gleichsam aus den blauen Fluten des Tyrrhenischen Meeres.

Nach und nach wird die Marina Grande, der liebliche Hafen von Capri, sichtbar. Festlich gestimmte Gondolieri warten mit „offener“ Hand und erhobenen Rudern auf die reichliche Ausbeute des Festschiffes. An solchen Tagen regnet es in ihre Taschen nicht spärliche Soldi, sondern die mindest gangbare Münze, die silberleuchtende Lira. Unser Schiffskapitän merkte die heutigerge Absicht der Zwergkonkurrenten. Nach einer herausfordernden Begrüßung der einrudrigen Flotte von Capri durch die ohrenbetäubende Dampfpfeife lenkte er das Schiff nach rechts und bog um die Ecke zur Grotta Azzura. Vor dem Eingange in das blaue Paradies harrierte bereits der finsterblickende Charon auf die Schar der nach der blauen Unterwelt sich sehnenenden Seelen. Zu zwei und zwei entführte er gegen den silbernen Obolos, um ein Bedeutendes im Kurse die griechische Drachme übersteigend, durch den schmalen, niederen Eingang in die blauen Fluten der Grotte. Man wähnt sich, im blauen Schiffe, in blauen Fluten, in blauer Unterwelt schaukelnd, vom blau beleuchteten Charon gerudert, in einer blauen unbekannten Welt...

Die Phantasie malt uns mit Leichtigkeit die Grenzen des Himmels und die Qualen der Unterwelt. Die blaue Grotte kann sich nur der vorstellen, der in schaukelndem Schifflein in ihren blauen Fluten gerudert. Nachdem man den lieblichen Najaden, die im Urkosmos in Gestalt von schwarzlockigen Anaben schwimmend das Schifflein verfolgen, in Form von Nickelmünzen ein entsprechendes Opfer gebracht, rudert man wieder der Sonne, der Oberwelt entgegen, in der man wie aus einem bezaubernden Traume zum wirklichen Leben erwacht.

Der Zauber der Odyssee in der Unterwelt ist geschwunden, die Sonne steht bereits im Zenith. Der Traum spinnt sich auf der Oberwelt weiter. Die Segel gelichtet, die Anker gehoben! Im Triumphzuge der Freude durchschneidet wieder das festliche Schiff die salzigen Fluten. Es gilt, der geschmückten Braut Capri einen Besuch abzustatten. Von den Höhen der Insel flattern in bunten Farben die Flaggen, weiße Tücher wehen vom Ufer, ungezählte Ruder erglänzen in geschmückten Gondeln. Das Seefest ist zu Ende, die Festlichkeit zu Lande beginnt. Der Hiddigeigei Schessels grüßt vom flachen Dache. Dort hat der deutsche Dichter unsterbliche Reime geschmiedet und der Kultur des Nordens in südlicher Sonne, im Schatten der Palmen Eingang verschafft.

Der Norden ist rau, unsere Scholle ist hart. Auf unfruchtbarem Boden gedeihen Disteln und knorrige Eichen, werden ernste Menschen, tief-sinnige Charaktere geboren.

Die Sonne des Südens reift feurigen Wein, entlockt der Erde strahlende Rosen, träumende Palmen. Oben Mühe und Arbeit, Sorgen und Kampf, hier Eintagsleben, Träumen vom Morgen bis zur sinkenden Sonne, Träumen bei blinkenden Sternen bis zur rosigen Götter. Es entsteht die Frage: Was entzündet auf die Dauer, die Arbeit oder der Traum, was gewährt Befriedigung, der Ernst des Lebens oder berauschte Länderei? Das Feuer verzehrt und erweicht, die Kälte härtet, erstarrt. Die Rosen, am Morgen geboren, verwelken am Abend; die Eiche strebt tausend Jahre in Kraft zum Himmel und selbst ihre Leiche wird zu kostbarem Schätze. Ich liebe am Morgen die Rosen, den langen Tag hindurch den Ernst des Eichenstammes und die kurze Zeit der Ruhe den Traum des Südens.

Der Tag auf Capri war dem nächtlichen Traume geweiht. Nur ein Tag nach langer Sehnsucht, nach Mühe und Arbeit! Ein schöner Traum!

Ich verurteilte das erstemal auf Capri Meister Goethe, weil er behauptet: „Es läßt sich nichts schwerer ertragen als eine Reihe von schönen Tagen.“

brauchbare Maschinenteile, die durch solche älteren Datums ersetzt waren. Die Kessel waren unter Dampf. Die Panzerung entsprach nicht den modernen Anforderungen. Puppen an Stelle der Mannschaft und Tiere waren auf das Schiff gebracht worden.

Bei den ersten Versuchen war die Entfernung wechselnd von ungefähr 9000 bis 14.000 Meter. Abgegeben wurden insgesamt 20 Schußreihen, in jeder Schußreihe vier 30,5-Zentimeter-, vier 20,3-Zentimeter- und vier 17,8-Zentimeter-Geschütze. Neun Schußreihen waren davon wirksam. Die dritte ergab ausgezeichnete Treffer, die vierte riß ein Loch in den Bug des Schiffes. Die elfte Schußreihe zeigte 90 Prozent Treffer, das Schiff sank. Bei der vierzehnten Schußreihe wurden Sprenggranaten abgefeuert gegen die Aufbauten. Die 15. und 16. Reihe ging durch den Schiffsrumpf, die 17., 19. und 20. Salve ergab ebenfalls gute Treffer. Im Schiffsrumpf war durch die Explosion einer Sprenggranate ein Brand ausgebrochen, der gelöscht wurde.

Bei den nächsten Versuchen wurde der Schiffsboden von „San Marcos“ durch Unterwassertreffer weggeschossen, der gepanzerte Kommandoturm in zwei Teile gesprengt, die vordere und hintere Brücke und die gesamten Leitungen und Apparate zerstört. Der Beobachtungsmast alter Konstruktion zeigte neun Löcher, stand aber noch aufrecht. Die Puppen waren in Stücke zerrissen, alle Tiere tot. Alle durch Panzer von 30,5 bis 2,5 Zentimeter Dicke geschützten Teile waren zerstört.

Das Schiff war nicht mehr zu heben und soll gesprengt werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. August.

Abg. Dr. Kramar, der derzeit in Barbo in der Prim weist, veröffentlicht in den „Narodni Listy“ unter dem Titel „Vor der großen Entscheidung“ einen Artikel über die politische Lage, in dem es u. a. heißt: Wir wollen, daß bei dem Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen der ganze Komplex der Ausgleichsmaterie zur Verhandlung gelange, nicht aber nur jene Materien, welche dem deutschen Standpunkte frommen. Wir verlangen, daß namentlich über die rechtliche Stellung unserer Minderheiten im Lande Böhmen verhandelt werde. Wir wollen den Deutschen Zugeständnisse machen, aber wir verlangen auch solche und perhorreszieren das häßliche Spiel des Vorjahres, daß die Verhandlungen in einem Momente abgebrochen werden, in dem wir die weitestgehenden Zugeständnisse gemacht haben. Wir haben nichts gegen eine nichtparlamentarische, aber national gerechte Regierung, unsere Forderungen sind nicht persönlicher Natur. Wir verlangen keine Konzessionen, nur Gerechtigkeit gegenüber unserem Volke. Die Wehr- und Finanzvorlagen sowie die Reform der inneren Verwaltung lassen sich nur schwer gegen uns durchführen. Wir wollen als vollwertig, nicht aber als notwendiges Übel anerkannt werden und positive Arbeit leisten. Freiherr von Gautsch steht vor großen Entscheidungen. Durch die Demokratisierung Österreichs und durch die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes hat Baron Gautsch gezeigt, daß er sich vor großen Entscheidungen nicht fürchtet. Viel-

leicht wird er auch diesmal an des Übels Wurzel greifen und sich nicht mit der Suche nach einer Zufallsmehrheit begnügen, sondern eine neue Verwaltungs-idee für dieses Reich anbahnen. Vielleicht wird er mit der bisherigen Theorie brechen und sich dafür einsetzen, daß an der Regierung alle Nationen teilnehmen und die volle Verantwortung dafür tragen, und zwar nicht nur für die eigenen Interessen, sondern auch für die des großen Ganzen, was der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes logischerweise entsprechen würde. Schwere Aufgaben erwarten die Regierung. Hoffentlich wird alles im Staate auf der Höhe seiner Aufgabe sich zeigen, einschließlich des einheitlichen Tschechenklubs.

In Ungarn ist nun die kurze Pause in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses zu Ende und die öde Obstruktion wird wieder von neuem einsetzen. Daß auch die Opposition mit dieser Fortführung der „Verhandlungen“ des Wehrgesetzes innerlich nicht einverstanden ist, zeigt sich in manchen Momenten. Vorläufig will sie aber von ihrer Haltung nicht ablassen, ja, einer ihrer Führer, Franz Kossuth, hat erst diesertage ausdrücklich die jetzt beliebte Technik der Obstruktion ausdrücklich gebilligt.

Die von der „Agence Havas“ in einer offiziellen Note angekündigte Fortsetzung der Berliner Verhandlungen wegen der Marokkofrage ist rasch eingetroffen. Botschafter Cambon hat vorgestern um 5 Uhr nachmittags dem Staatssekretär von Riederlen-Wächter einen längeren Besuch abgestattet und es heißt jetzt, daß die Verhandlungen einen derartigen Verlauf nehmen, daß Komplikationen nicht mehr zu befürchten sind, wenn auch die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Verhandlungen eine Unterbrechung erfahren. Die Unterbrechung würde eben bei einem Stande erfolgen, der Gefahren für die endliche Verständigung ausschließt.

Wegen der unionistischen Agitation, die auf Kreta angesichts des Umstandes betrieben wird, daß das Mandat des Oberkommissärs Zaimi Ende August abläuft, hat die Pforte ihre Botschafter bei den Kretaschuzmächten beauftragt, einen entsprechenden Schritt zu unternehmen. Über die Tragweite dieses Schrittes ist nichts Näheres bekannt, doch verlautet, daß die Pforte die Kabinette der Schuzmächte aufgefordert habe, alles zu veranlassen, um die Rechte der Türkei zu wahren.

Wie man aus Konstantinopel meldet, ist der in jungtürkischen Kreisen befürwortete Plan, auf den höheren Verwaltungsposten der Türkei im ganzen Reiche umfassende Veränderungen vorzunehmen und auf die betreffenden Stellungen Mitglieder der Kammerpartei „Einheit und Fortschritt“ zu berufen, nicht durchgedrungen. Bloß in einigen Vilajeten soll ein derartiger Wechsel Platz greifen.

Nach dem Berliner „Tageblatt“ werden erst nach der Trassierung der Strecke der Donau-Adria-Bahn Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen über den Bau der Bahn stattfinden.

Die Nationalversammlung von Portugal nahm den von der Kommission unterbreiteten Antrag an, wonach den jetzigen Ministern das passive Wahlrecht für den Posten des Präsidenten der Republik zuerkannt wird.

Wie aus Port-au-Prince gemeldet wird, wählte der Kongreß in Haiti einstimmig General Lecomte zum Präsidenten der Republik Haiti.

liebe Hofnachrichten und mußte genau über alle Vorkommnisse in den hohen und höchsten Kreisen Bescheid, soweit sie in die Öffentlichkeit drangen. Wenn ihr auf ihren Ausgängen ein Hofwagen begegnete oder sie gar eine der hohen und höchsten Personen zu Gesicht bekam, dann ging sie mit einem erhabenen Gefühl nach Hause, als habe sie etwas Röstliches erlebt.

Für die Tochter ihres Bruders hegte sie eine starke, ehrliche Zuneigung, die sie aber sehr verschloß und nur bei ganz besonderen Gelegenheiten durchblicken ließ, während sie Ravenport selbst wohl streng respektierte, aber eigentlich nicht leiden mochte. Zwar hörte sie nie ein hartes oder scheltendes Wort, er war höflich zu ihr wie zu allen Menschen. Aber bei dieser Höflichkeit fror Fräulein Hebestreit innerlich immer ein wenig. Am wohlsten war ihr, solange Ravenport unten in den Geschäftsräumen war. Dies pflegte den größten Teil des Tages der Fall zu sein.

Ruth Ravenport wußte ganz genau, daß Fräulein Hebestreit für sie durchs Feuer gegangen wäre. Da sie aber selbst still und zurückhaltend war und ihre Gefühle hinter einer ruhigen Gleichmäßigkeit verbarg, kam es nicht zu vielen Worten zwischen ihnen. Es ging überhaupt alles still und ruhig zu im Ravenportschen Hause, denn auch der Hausherr pflegte nur das Nötigste zu sprechen, als müsse er auch mit Worten sparen. Dieser reichgewordene Mann gönnte sich keinen Luxus, auch nicht den mit Worten.

Als Ravenport von Rothsberg zurückkam, zog er sich in seinem Zimmer schnell um, wobei er mit peinlichster Akkuratez sofort jeden Gegenstand an seinen bestimmten Platz legte. Dann nahm er ein frisches Taschentuch, nachdem er sich überzeugt, daß es unter dem Monogramm die nächste Nummer trug des eben

Tagesneuigkeiten.

— (Tschechischer Katholikentag in Olmütz.) Vorgestern wurde der Olmüzer tschechische Katholikentag beendet, ohne daß seine Beratungen und Festveranstaltungen durch irgend einen Mißton gestört worden wären. Des Morgens fand eine Prozession auf den hl. Berg statt, an welcher sich nahezu zehntausend Personen beteiligten. Nachmittags fand im Klosterhofe eine große Festversammlung statt, in welcher der Vorsitzende des Katholikentages Abg. Dr. Gruban über „Die Katholiken und das öffentliche Leben“ sprach. Der Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Katholiken Österreichs in weit höherem Maße, als dies bisher der Fall gewesen ist, im öffentlichen Leben ihre katholische Überzeugung vertreten mögen. Fürstbischof Dr. Bauer rekapitulierte die Verhandlungen des Katholikentages, welche auf nationalem, kulturellem und pädagogischem Gebiete reiche Früchte gezeitigt haben. Mit der Absingung der Volkshymne sowie kirchlicher und nationaler Lieder durch die Festversammlung fand der Katholikentag sein Ende.

— (Die Wägen in Kartoffeln.) Die schlechten Aussichten der Kartoffelernte haben nicht nur die Preise der Speisekartoffel in die Höhe getrieben, sondern auch die aller Erzeugnisse aus Kartoffeln. Die Märkte für Kartoffelstärke haben sich weiter wesentlich befestigt, in Wien stiegen solche am letzten Samstag um 2 K per 100 Kilogramm bei Wagonabnahme, und böhmische Fabriken fordern für neue Campagne solche hohe Preise, welche die Industrien nicht bezahlen wollen von denen manche schon jetzt zu Surrogaten greifen. Auch Syrup, Traubenzucker, sowie Dextrin haben sich bei der regen Nachfrage, welche für solche herrscht, wesentlich verteuert.

— (Grauenhafter Fund.) Aus Köln wird telegraphiert: In dem Vorort Ralk ist in einem infolge der Hitze fast ausgetrockneten Weiher ein grauenhafter Fund gemacht worden. Auf dem Boden des Weihers wurde die zerstückelte Leiche einer Frauensperson, der Kopf, Arme und Beine fehlten, aufgefunden. Der Rumpf wies zahllose Messerstiche auf. Nach dem Leichenbefund zu urteilen dürfte die Mordtat innerhalb der letzten drei Wochen verübt worden sein. Eine Gerichtskommission war alsbald an Ort und Stelle. Der Weiher wurde völlig trockengelegt, die anderen Körperteile wurden jedoch bisher nicht aufgefunden.

— (Eisenbahnunglück in Amerika.) Wie aus New-York gemeldet wird, stieß der Achzehn-Stunden-Zug Chicago-New-York, während er mit einer Geschwindigkeit von 17 Meilen in der Stunde fuhr, bei Wane mit einem Frachtzug zusammen. Beide Lokomotiven wurden zerstört. Die Lokomotivführer und ein Heizer wurden getötet, dreißig Personen sind teils schwer, teils leicht verletzt. Unter den Passagieren entstand eine furchtbare Panik.

— (Die italienischen Manöver.) Trotz der tropischen Hitze in Norditalien begannen vorgestern in Gegenwart des Königs Viktor Emanuel und des Herzogs von Aosta die diesjährigen großen Manöver, an denen 80.000 Mann teilnehmen; zum erstenmal werden zwei Zentballons und zehn Flugmaschinen, die in Ruvo Legure eingetroffen sind, zum Aufklärungsdienst Verwendung finden.

— (Unwetterkatastrophe in Lobj.) Am 15. August ging über die Stadt ein heftiges Gewitter nieder, welches drei Stunden lang anhielt. In den niedriger gelegenen Stadtteilen wurden zahlreiche Häuser überschwemmt. Ein Haus stürzte ein. Das Straßenpflaster wurde aufgewühlt und mehrere Brücken wurden weggeschwemmt. Der Schaden ist sehr groß.

Der stille See.

Roman von J. Courths-Mahler.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diese Gedanken beherrschten Peter Ravenport auf der Fahrt nach Hause. Mit geschlossenen Augen lag er in den Wagenpolstern, und sein unbewegliches Gesicht verriet auch jetzt, da er allein war, nichts von dem, was er empfand.

Peter Ravenport bewohnte schon seit langen Jahren ein altes, zweistöckiges Gebäude in der Marienstraße. Im Parterre befanden sich die Geschäftsräume hinter mit Eisengittern versehenen Fenstern. Der erste Stock enthielt die beiden ausgestatteten Wohnräume. Sie umschlossen nach dieselben schlichten Möbel, die bei Peter Ravenports Verheiratung hineingestellt worden waren. Das einzige neu angeschaffte Stück in dem sogenannten „Salon“ war ein schöner Blüthnerflügel, den er seiner Tochter geschenkt hatte, damit sie mit dem Klavierspiel nicht aus der Übung kam. Es nahm sich recht fremd und auffallend vornehm in der schlichten Umgebung aus, gleich der Tochter des Hauses, die mit ihren eleganten, eigenartigen Toiletten und den feinen, schlanken Händen ganz aus dem Rahmen dieser Umgebung fiel.

Im zweiten Stock lagen die Schlafzimmer Ravenports und seiner Tochter, ein Zimmer für Fräulein Ernestine Hebestreit, die seit dem Tode der Frau Ravenport den Haushalt führte, und kleinere Räume für das Hausmädchen und wirtschaftliche Zwecke. Fräulein Ernestine Hebestreit war eine stille, sanfte Person, die ohne viele Worte ihren Pflichten nachkam und sich als einzigen Luxus eine schwärmerische Verehrung für alles, was vornehm war, leistete. Sie las mit Vor-

benutzten. Wäre es durch irgendeinen Zufall nicht zur Stelle gewesen — vielleicht hätte er sich nicht entschließen können, eines außer der Reihe zu nehmen. Aber solche Unregelmäßigkeiten waren einfach undenkbar in seinem Hause.

Als er fertig war, ging er in das Wohnzimmer, wo er seine Tochter anzutreffen hoffte. Sie saß, über eine feine Handarbeit gebeugt, am Fenster. Bei seinem Eintritt flog eine intensive Röte in ihr Gesicht. Sie sah jedoch nicht auf und erwiderte seinen kurzen Gruß in gleicher Weise, ohne ihre Arbeit zu unterbrechen.

„Lege deinen Sticksram beiseite, Ruth, ich habe mit dir zu sprechen.“

Sie folgte sofort seinem Gebot. Die Röte war so schnell, wie sie gekommen, aus ihren ernsten jungen Zügen verschwunden. Ohne ein Wort der Erwidern erhob sie sich und stand vor ihm mit niedergeschlagenen Augen.

Er schob ihr einen Stuhl hin und setzte sich ihr gegenüber. Sie ließ sich nieder. Kein Zug in ihrem Gesicht verriet eine besondere Erregung, nur die Hände legten sich fest ineinander, weil ein leises Beben ihre innere Unruhe hätte verraten können.

Ravenport beobachtete sie scharf. Etwas wie Unwillen glitt über sein Gesicht. Seine Finger drehten wie spielend an der dünnen goldenen Uhrkette. Endlich sagte er ruhig, fast geschäftsmäßig:

„Du bist nun in dem Alter, in dem junge Mädchen heiratsfähig genannt werden. Es hat sich auch ein Freier für dich bei mir gemeldet, der alle Eigenschaften besitzt, die ich von meinem künftigen Schwiegersohn erwarte. Ich habe ihm deine Hand bereits zugesagt. Du wirst mit der Wahl zufrieden sein, die dein Vater in weiser Fürsorge für dich getroffen hat.“

— (Die albanische Schrift.) Die Frage der albanischen Schrift bildete den Gegenstand der Erörterung des türkischen Ministerrates, welcher beschloß, den Gebrauch des arabischen oder lateinischen Alphabets in den Volksschulen freizugeben, unter der Bedingung, daß der Koran nur in arabischer Schrift zu lesen sei. In den Mittelschulen soll nur die arabische Schrift verwendet werden.

— (Beim Baden ertrunken.) Die bei einem Bel-dener Kurgaste bedienstet gewesene, des Schwimmens unkundige Leopoldine Paral ist, als sie sich beim Baden zu weit in den See hinauswagte, plötzlich gesunken. Die Leiche der Verunglückten konnte noch nicht geborgen werden.

— (Eine tausendjährige Kirche abgebrannt.) In Nysseltstein, in der Nähe von Utrecht, ist die berühmte tausendjährige Kirche, die reiche Sammlungen von Altartümern enthielt, vollständig abgebrannt. Der Schaden ist unerseßlich.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Des Kaisers Geburtsfest.

Ein Fest inniger Freude und herzlichsten Gedenkens ist wieder da für die Völker Österreich-Ungarns: Ihr erhabener Kaiser und König vollendet heute sein 81. Lebensjahr. Umgeben von der blühenden Schar Seiner Kinder und Enkel, begeht Er diesen Tag in ländlicher Zurückgezogenheit, doch auch in die Stille Seines Sommerhauses in dem bergumflossenen Bad Ischl bringt der Nachhall der herzerhebenden Kundgebungen, mit denen Seine getreuen Untertanen allerorten die Wiederkehr des Tages feiern, an dem ihnen eine gnädige Fügung der Vorsehung diesen Herrscher geschenkt hat.

Durch mehr als zwei Menschenalter lenkt Kaiser und König Franz Josef I. in väterlicher Milde und Weisheit die Geschicke unserer Monarchie. Aus den Stürmen einer bewegten Zeit hat Er sie in die Bahnen ruhiger, gedeihlicher Entwicklung geleitet, und in diesen langen, wechselvollen Jahren ist Er nicht bloß der Erneuerer ihres vielgestaltigen staatlichen Lebens geworden, hat Er auch allen ihren kulturellen Bestrebungen unentwegt Seinen mächtigen Schutz und Seine wohlwollende Förderung angedeihen lassen. Seinem voranschauenden Geiste danken alle Völker des Reiches die reichen Früchte ihres Schaffens; wenn Künste und Wissenschaften heute zu so hervorragender Blüte gelangt sind, wenn sich Gewerbe und Industrie immer kräftiger entwickeln, Handel und Landwirtschaft immer gedeihlicher entfalten konnten, so ist dies das Werk Seiner zielbewußten Regierung, die in ihrem hohen Streben stets nur dem einen Leitsterne folgte: die Macht und das Ansehen des Vaterlandes zu erhöhen, das Glück und die Wohlfahrt seiner Bürger zu sichern.

Freudig bewegten Herzens gedenken denn auch die Völker der Monarchie all der Segnungen, die Kaiser Franz Josef in so unendlicher Fülle über Sein weites Reich ausgestreut hat. Alle wetten sie, Ihm durch innig empfundene Bekundung unwandelbarer Treue Seine nie versagende und nie versiegende Liebe zu erwidern, durch unerschütterliche Anhänglichkeit Seine

rafftlose Fürsorge zu vergelten; in bewundernder Verehrung sollen sie den Tribut des Dankes, Ihm, Der nimmermüde, stets alle Mühsal und Beschwernis Seines erhabenen Herrscheramtes auf Sich nimmt, wenn es gilt, das Wohl des Reiches zu fördern.

In kindlicher Liebe und Verehrung bliden die getreuen Völker zu ihrem Kaiser und König auf; aber auch für die Bürger der fremden Staaten ist Er ein weithin ragendes Vorbild selbstloser aufopfernder Pflichterfüllung, voll zuversichtlichen Vertrauens sehen sie auf Ihn, Dessen gereifte Weisheit und Erfahrung durch Jahrzehnte so viel dazu beigetragen hat, der Welt die Segnungen des Friedens zu wahren.

Diese Empfindungen innigster Liebe, unwandelbarer Treue und dynastischer Ergebenheit, die alle Stämme und Nationen Österreich-Ungarns ihrem heißgeliebten Herrscher entgegenbringen, diese Gefühle ehrfurchtsvoller Sympathie, mit denen die ganze gesittete Welt dem hochsinnigen Fürsten auf Habsburgs Throne huldigt, sie kommen noch inniger und voller denn sonst an Seinem Geburtsfeste zum Ausdruck. Da verhallt der Streit des Tages, da schwinden alle Gegensätze, und aus Millionen und Millionen Herzen erhebt sich das heiße, inbrünstige Gebet zum Himmel: Gott schütze, Gott schirme, Gott erhalte unseren Kaiser und König!

— (Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers) wird, wie überall im großen Habsburger Reiche, auch in Laibach festlich begangen. Als Vorfeier fand gestern abends eine von der Musikkapelle und sämtlichen Tambouren des 27. Infanterieregiments ausgeführte Reitaufführung statt. Unter klingendem Spiele durchzog die Musikkapelle, begleitet von einer großen Anzahl von Lampionträgern, die Straßen der Stadt und brachte vor der Wohnung des Herrn Hofrates Grafen Chorrinsky als Vertreters des auf Urlaub befindlichen Herrn Landespräsidenten sowie vor der Wohnung des Herrn Stationskommandanten mehrere Tonstücke zum Vortrage. In den Straßen hatte sich eine große Volksmenge angesammelt; eine nach vielen Hunderten zählende Menge begleitete den Zug. Heute um halb 6 Uhr früh wurde der Beginn der von der Militärmusikkapelle veranstalteten Tagwache durch Kanonenschüsse vom Schloßberge abgesetzt. Die öffentlichen sowie zahlreiche Privathäuser sind mit Fahnen in den kaiserlichen Farben geschmückt. Um 8 Uhr früh fand für die hiesige Garnison eine Feldmesse auf dem Kongregplatz, um 10 Uhr vormittags eine Festmesse in der Domkirche statt.

— (Spende für den Vinzenzverein.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät hat der Herr Landespräsident Baron Schwarcz dem Vinzenzverein in Laibach eine Spende von 200 K zukommen lassen.

— (Konzert.) Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers findet heute ein Festkonzert der „Slovenska Filharmonija“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters B. Tallich im Parkhotel „Tivoli“ statt. Anfang des Konzertes um 7 Uhr abends. Eintritt 60 h. — Programm: 1.) Mozart: „Die Zauberflöte“, Ouvertüre. 2.) Godard: „Auf den Bergen“, Lied. 3.) Nedbal: „Riß Butterfly“, Walzer. 4.) Czajkowsky: „Das Dornröschen“, Walzer. 5.) Glinka: „Ruslan und Ludmilla“. 6.) Czajkowsky: „Ein Lied ohne Worte“. 7.) Delibes: „Naila“, Intermezzo. 8.) Meyerbeer: Marsch aus der Oper „Der Prophet“.

Er riß etwas ungeduldig an seiner Uhrkette.

„Willst du mir dein sonderbares Benehmen nicht erklären? Wie kommt es, daß du es als so etwas Selbstverständliches annimmst, daß Graf Rothsberg um dich anhält?“

Ruth atmete tief auf.

„Muß ich dir darauf antworten, Vater?“ fragte sie ernst.

„Gewiß. Dein Verhalten bei dieser Eröffnung ist so eigentümlich, daß ich dafür eine Erklärung erwarte.“

Das junge Mädchen schlug jetzt die dunklen Augen groß auf und sah dem Vater mit ernstem Ausdruck in das Gesicht, in dem sich eine nervöse Gereiztheit spiegelte.

„Ich habe schon lange gewußt, daß du mich dazu bestimmtest, Graf Rothsbergs Gattin zu werden. Deshalb war ich nicht erstaunt über deine Eröffnung.“

Ravenport fuhr empor.

„Was hast du gewußt? Woher?“

„Muß ich auch das noch sagen, Vater? Es wäre mir lieber, du erließest mir die Antwort auf diese Frage.“

„Ich will es wissen!“ rief er scharf und innerlich unruhig.

Ruth strich mit bebenden Händen über die Stirn. Ein gequälter Ausdruck lag in ihrem Gesicht.

Sie blickte wieder vor sich nieder, als bereite es ihr Schmerz, den Vater anzusehen. Mit leiser Stimme begann sie dann:

„Es ist fast zwei Jahre her — da war ich einmal, ohne es zu wollen, Zeuge einer Unterredung, die du mit dem Rothsberger Inspektor Seltsmann hattest.“

(Fortsetzung folgt.)

— („Kaisertag“ der Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereines.) Beim Festkonzerte, welches heute abends 8 Uhr im Hotel „Union“ stattfindet, wird die Musikkapelle des 27. Infanterieregiments nachstehendes Programm zur Aufführung bringen: 1.) Komzaf: „Kaiser-Marsch“. 2.) Fall: „Die schöne Nijette“, Walzer. 3.) Adam: „Wenn ich König wäre“, Ouvertüre. 4.) Bizet: Tonbilder aus der Oper „Carmen“. 5. a) Schubert: „Moment musical“; b) Blon: „Blumengestüß“, Charakterstück. 6.) Fall: Phantasie aus d. Operette „Die Dollarprinzessin“. 7.) Komzaf: „Fürs Herz und Gemüt“, Potpourri. — Pause. — 8.) Herold: „Zampa“, Ouvertüre. 9.) Johann Strauß: „An der schönen blauen Donau“, Walzer. 10. a) Fremaur: „La Zwanzinette“, moderner Tanz; b) Kral: „Hoch Habsburg“, Marsch. — Im Anschlusse sei nochmals auf die wiederholt betonte Bedeutung dieser Wohltätigkeitsveranstaltung an dem hohen patriotischen Festtage hingewiesen.

— (Die deutsche Liebhaberbühne in Laibach) veranstaltet heute unter Leitung des Herrn R. Stampfel eine Festvorstellung. Auf dem Programm stehen u. a.: Huldigung der Kinder anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät; Bübchens Kaisergruß von Lenz; ferner „Die Sühne“, Trauerspiel in einem Aufzuge von Theodor Körner. Eintrittskarten sind von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 Uhr nachmittags an im Spielsaale erhältlich.

— (Vom Vinzenzvereine.) In der jüngsten Sitzung der Domkonferenz zum heil. Nikolaus des hiesigen Vinzenzvereines fand, wie man uns mitteilt, eine patriotische Kundgebung statt. Der Präsident des Vereines, Herr J. Röger, hielt anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers eine mit großem Beifall aufgenommene patriotische Ansprache, worauf für unseren geliebten Monarchen ein Gebet verlesen wurde. — Aus dem gleichen Anlasse spendete das geschätzte Mitglied des Vereines, Herr Apotheker Gabriel Piccoli, den Betrag von 200 K, wovon dem Jugendpatronat 50 K und dem Kinderschut- und Jugendfürsorgevereine des Gerichtsbezirkes Laibach ebenfalls 50 K zugute kommen. Die Konferenz betonte, wie alljährlich, eine Anzahl von Armen mit Gebärd und Wein.

— (Kaisersfeier in Velbes.) Gestern abends als am Vorabend des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers erstahlte mit einbrechender Dämmerung ganz Velbes in bunter Lichterfarbenpracht. Vom Schloßberge sausten lichtstrahlensprühende Raketen in das nächtliche Dunkel, wie Blizstrahlen über den ruhigen Seespiegel hinstreifend, knatterten und knatterten Schüsse, sämtliche am Ufer gelegenen Villen leuchteten in einem farbigen Lichtmeere auf, davon der See im prächtigsten Farbenspiel widerschien, über den See hin glitten lautlos mit Lampions bunteleuchtete mit Blumengirlanden geschmückte Rähne, dichtbesetzt von festlich gekleideten Kurgästen, von allen Seiten schallte über den blanken Spiegel Musik und Gesang, die um den See führende Rundstraße war bis in die spätesten Abendstunden von einer festfröhlichen wogenden Menge angefüllt, Velbeser Schönheiten hielten mit Erfolg den von allen Seiten zufließenden Festabendgästen Kaiserbonbons feil, alle am See gelegenen Plateaus und Terrassen waren dicht angefüllt mit einer all den Farbenzauber mit lautem Zuruf begrüßenden Festgesellschaft. Die Ortsfremden, denen das Kaisergeburtstagsfest in Velbes etwas Neues war, ergingen sich denn auch ob des Zaubers in warmsten Lobsprüchen. Es ist auch wirklich die Pracht der Huldigungsveranstaltung etwas Einziges, was gesehen werden muß, was aber nicht leicht mit Worten wiedergegeben ist. So verging der „Kaisersabend“ in angeregtester, wirklich erhebender Feier.

— (Personalnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser hat zu gestatten geruht, daß der Großindustrielle Andreas Gafner in Neumarkt das Ritterkreuz des päpstlichen St. Silvester-Ordens sowie der Apotheker Gabriel Piccoli in Laibach das päpstliche Ehrenkreuz „Pro ecclesia et pontifice“ annehmen und tragen dürfen.

— (Eröffnung der neuen Maria Theresia-Hütte am Triglav.) Am Sonntag den 13. August feierte die Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines ihren 30jährigen Bestand (seit der Neugründung im Jahre 1881) durch die Eröffnung des Neubaus der Maria Theresia-Hütte. Die Hütte war programmgemäß zu Anfang August fertiggestellt und eingerichtet und repräsentiert sich nun als solider zweistöckiger Steinbau, der sich unter den Wänden des Kleinen Triglav auf einer kleinen Anhöhe hart neben der alten kleinen Hütte erhebt. Sie liegt in einer Höhe von 2408 Meter, so daß man von ihr aus den Kleinen Triglav in einer halben, den Großen in einer Stunde bestiegen kann. Ihre Lage ist die denkbar günstigste; die Hütte bildet den Knotenpunkt von fünf wichtigen und größtenteils sehr bequemen Triglavanstiegen. Der weitreichende Rundblick ist herrlich und reicht vom Hochstuhl über die Steiner Alpen und das Unterkrainer Güelland bis zu den Wocheiner Bergen und dem wüsten steinernen Meer des Siebenseenhochtales. Die Hütte wurde von der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines errichtet und war der Bau in dieser Höhe begreiflicherweise mit einem immensen Kostenaufwand verbunden. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten zu dem stolzen Baue eine Subvention von 1000 K gespendet hat. — Bei diesem Anlasse erfolgte auch die feierliche Enthüllung des von Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Theresia gespendeten

Er machte eine Pause. Ruth antwortete nicht. Sie sah noch immer mit gesenkten Augen da. Nur ein unruhiges Heben und Senken der Brust verriet, daß Leben in ihr war.

„Nun, du fragst mich nicht, wer dieser Freier ist?“

„Nein,“ antwortete sie leise.

Peter Ravenport war gewöhnt, daß sie sich ruhig all seinen Befehlen und Anordnungen fügte. Daß sie aber auch bei dieser Gelegenheit kein Wort der Erwiderung fand, verursachte ihm einiges Unbehagen.

„Du fragst nicht, weil du wohl überzeugt bist, daß dein Vater eine gute Wahl für dich getroffen hat. Ich habe dich für ein vornehmes Leben erziehen lassen, weil ich dich mit einem vornehmen Mann verheiraten wollte. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen. Also kurz und gut, Graf Rothsberg hat mich um deine Hand gebeten, und ich habe sie ihm zugesagt. Morgen mittags wird er kommen, um persönlich bei dir seine Werbung vorzubringen.“

Ruth preßte die Lippen fest aneinander und über den Augen auf der Stirn erschien eine kleine Falte. Die Hände schlossen sich noch fester ineinander, und die Augenlider zuckten leise. Dieses Zeichen deutete ihm an, daß sie nicht so ruhig war wie sie schien. Seine Gesichtsmuskeln spannten sich an, als ob er sich auf einen Kampf vorbereiten müßte.

Ruth zwang aber schnell seine äußere Unruhe zurück.

„Es ist gut, Vater,“ sagte sie fest.

Er richtete sich doch nun überrascht auf. Die glatte Fätsamkeit, ohne eine Frage, eine Einwendung, hatte er nicht erwartet.

„Du scheinst gar nicht überrascht zu sein?“ fragte er zögernd.

„Nein,“ erwiderte sie kurz.

Bildnisse sowie der Bilder des ersten Obmannes der Sektion, Herrn Sparkassepräsidenten Ottomar Vamberger, des verstorbenen Freundes der Sektion, Prof. Johann Malakar, des langjährigen, hochberdienten Obmannes Dr. Roschik und einer Gedenktafel, die die Sektion zur bleibenden Erinnerung an die Spender gewidmet hatte. — Einen eingehenden Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in den nächsten Tagen.

— (Von der Kriegsmarine.) Ernann wurden: der Kontreadmiral Karl Graf Lanjus von Wellenburg zum Kommandanten der Eskader und deren schweren Division; die Linienschiffskapitane Maximilian Megovan zum Kommandanten der Reserveeskader und Michael Kastner zum Kommandanten der Kreuzerflottille, diese beiden auch zu Kommodoren.

— (Vom Justizdienste.) Das k. k. Oberlandesgericht hat die Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Gills Leopold Vica und Ludwig Zagorčnik zu Auskultanten ernannt.

— (Ein Erlaß über die Bahnrestaurationen.) Das Eisenbahnministerium hat die Staatsbahndirektionen und Privatbahnverwaltungen aufgefordert, der Reinhaltung der Restaurationsräume einschließlich der Küchen- und Wirtschaftsräume die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, den Restaurationsbetrieb auf den Eisenbahnen vom Gesichtspunkte der strengen Einhaltung der hygienischen Vorschriften durch Kontrollorgane und Bahnärzte stetig überwachen zu lassen und insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß die Speisen, soweit es zum Schutz gegen Verunreinigung nötig ist, in Papierfäden, Glasstürzen, Drahtneigen usw. verwahrt werden. Ähnliche Verfügungen wurden auch hinsichtlich des Restaurationsbetriebes in den Speisewagen getroffen.

— (Aus der Laibacher Diözese.) Für die Pfarre Johannistal wurde Herr Ludwig Bajec, bisher Pfarrer in St. Dreifaltigkeit ob Zirknitz präsentiert. Pfarrer Johann Vidergar wurde zum fürstbischöflichen geistlichen Räte ernannt.

— (Der erste Ministerialinspektor für Jugendfürsorge.) Der Ingenieur im Ministerium für öffentliche Arbeiten kais. Rat Josef Meixner wurde neben zum Inspektor für soziale Jugendfürsorge ernannt. Die genannte Zentralfstelle besitzt schon seit ihrer Errichtung ein eigenes, der Wohlfahrtspflege der Schulentwachsenen, erwerbenden Jugend gewidmetes Departement, in welches der neuernannte Inspektor vor drei Jahren als Techniker berufen worden ist. Kaiserlicher Rat Josef Meixner ist auch in seiner freien Zeit als Förderer und Organisator der Knabenhorte, Jugendvereine und Jugendvereine tätig. Die Bestellung eines Inspektors für Jugendfürsorge kennzeichnet das Wohlwollen, welches der Staat der Jugendwohlfahrt entgegenbringt, und läßt die so notwendige und wünschenswerte Ausgestaltung des Jugenddienstes erhoffen.

— (Auslandsreisen junger Mädchen.) Das k. k. Justizministerium hat in einem an alle Gerichte ergangenen Erlasse die Ministerialverordnung vom 7. Mai 1908 sowie die Erlasse des Ministeriums des Innern vom 3. Juli 1908 und vom 31. August 1908 in Erinnerung gebracht, wonach die Gerichte in die Lage kommen, zu Auslandsreisen Minderjähriger die Zustimmung zu erteilen. Hiedurch soll den sittlichen Gefahren vorgebeugt werden, denen junge Mädchen häufig unterliegen, die sich zur Übernahme einer Anstellung im Auslande verdingen haben und durch irgend einen Zwischenfall in Not geraten sind. In dem oben angeführten Erlasse werden die Gerichte als Pflückschaftsbehörden angewiesen, streng zu individualisieren und die Zustimmung zu Auslandsreisen nur nach gewissenhafter Prüfung aller in Betracht kommenden Momente zu erteilen. Es empfiehlt sich, heißt es in dem Erlasse, von diesen Sicherungsmitteln insbesondere dann Gebrauch zu machen, wenn junge Mädchen zum Zwecke des Erwerbes in den Orient oder nach überseeischen Ländern zu reisen gedenken, und die Genehmigung zur Ausstellung der Reiseurkunden nicht zu erteilen, so lange sich das Gericht nicht Verabreichung darüber zu verschaffen vermag, daß eine Gefährdung des Mündels in körperlicher und sittlicher Hinsicht nicht zu befürchten ist.

— (Kurs für Schuhmacher.) Vorgestern um 3 Uhr nachmittags wurde in den Räumen der slovenischen Handelschule am Kongreßplatz in Anwesenheit des Präsidenten des Kuratoriums des Gewerbebeförderungsinstitutes Herrn J. Kregar, des Institutsleiters Herrn Ingenieur B. Kemeč, des Obmannes der Schuhmachergenossenschaft Herrn A. Erjavec sowie der Fachlehrer ein Schuhmacherkurs eröffnet. An dem Kurse nehmen 25 Schuhmacher aus Laibach und Umgebung teil. Der Unterricht wird vom Fachlehrer J. Laštovka aus Wien und Schuhmachermeister R. Maje aus Laibach geleitet.

— (Wasserstand und Dürre.) Seit vier Wochen quält Stadt- und Landbewohner eine unüberwindliche Dürre. Auf den Feldern und in den Gärten ist alles verwelkt und verbrannt. Nun gesellt sich zu dem einen Übel ein zweites: der Wassermangel. Der Laibachfluß weist seit zwei Wochen einen Stand von 0,30 Meter unter dem Normale auf. Die Gebirgsquellen sind eingetrocknet, die Bäche weisen halbtrockene Betten auf, am Karst, im Adelsberger Bezirke, müssen sich die Bewohner das nötige Trink- und Kochwasser drei bis vier Stunden weit zur Nachtzeit holen, um bei Tag kaltes Wasser im Hause zu haben. Die letzte gleich starke Dürre herrschte im Juli und August des Jahres 1904. x.

— (Forstliche Studienreise durch Österreich.) Seitens einiger Dozenten der königlich preussischen Forstakademie Hannoverisch-Münden wird in der Zeit vom

20. August bis 9. September l. J. eine Studienreise durch österreichische Kronländer unternommen, welche durch Böhmen, Niederösterreich, Steiermark und Krain führen wird. In Krain werden die Herrschaften Gottschee und Windt besichtigt und wird dort die Exkursion der Herrschaftsbefitzer Fürst Karl Auersperg persönlich führen. An dieser Studienreise nehmen teil: Prof. Dr. Büsgen, Prof. Dr. Ehrenberg und folgende staatliche Forstbeamte aus Deutschland: Oberforstmeister Friele und Krutjch, Regierungs- und Forstsrat Leut, Kammerdirektor Müller, Forstmeister Doktor Storp, Rausst, Faber, Splettschöfer und Clauser, Oberförster Pause, Stens, von Floß, Hagemann, Schulze und Leuschner, Forststrat Kottmeier, Forstassessor ten Hompel, Forstreferendar von Treskow, Feldjägerleutnant Delius und von Scheller, Forstbesessene v. Kallisch, Köhler und Graf Boineburg. Ferner nehmen an der Reise teil, Dr. Zahlbrunner, Kustos am naturhistorischen Hofmuseum in Wien und in Krain die Oberforsträte Rubbia und Putia, der Zentralgüterdirektor Hufnagl und die Forstmeister Schädinger und v. Huber.

— (Ausflug der Gastwirte nach Belbes.) Gestern veranstalteten die Gastwirte einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Belbes in der Absicht, sich in ungezwungener Weise gegenseitig kennen zu lernen, sich mit den schönsten Gegenden des Krainerlandes bekannt zu machen, in die gastwirtschaftlichen Einrichtungen eines modernen Kurortes Einsicht zu nehmen und schließlich, um den Kollegen und der Öffentlichkeit gegenüber für Beachtung der Standesorganisation zu manifestieren. Wie den offiziellen Aussprachen der Ausflugsleitung zu entnehmen ist, wurde der Ausflug mit Absicht nach Belbes als dem Hauptzentrum des Fremdenverkehrs in Krain geleitet, damit die Teilnehmer die fremdenverkehrlichen Vorkehrungen daselbst kennen lernen und in diesem Fremdenverkehrszentrum für größere Beachtung der Standesorganisation der Gastwirte manifestieren. Der Ausflug nahm dank des geschickten Arrangements einen gelungenen, nach allen Richtungen zufriedenstellenden Verlauf. Ein vierzehn Waggons zählender Separatzug brachte die bestgelauerten Ausflügler nach Oberkrain. Es soll auf dem Laibacher Südbahnhof schon lange kein so reges Treiben gesehen worden sein, wie es gestern um die siebente Morgenstunde auf dem genannten Bahnhofe zu sehen war. Von allen Gegenden Krains strömten auf dem Südbahnhofe als dem Hauptkumpulunkte die organisierten Gastwirte zusammen. Die Unterkrainer waren schon am vorigen Abend in Laibach angekommen, die Innerkrainer kamen kurz vorher an, die Oberkrainer schlossen sich dem Ausfluge während der Fahrt an. Starke Deputationen aus Steiermark und Kärnten sowie Ausflugs Gäste aus Bulgarien, Kroatien und Kairo vermehrten die Zahl der Ausflügler derart, daß sich abends im Belbeser Luisebad, wo die Manifestationsversammlung stattfand, rund tausend Ausflügler, fast ausschließlich organisierte Gastwirte mit ihren Damen, zusammenfanden, eine vorzüglich gelauente Menge fröhlicher Leute. Allen Anscheine nach hatte das Komitee, das den Ausflug veranstaltete — denn es hat den Ausflug nicht vielleicht der Landesverband der Gastwirtegenossenschaften veranstaltet — das Richtige getroffen. Obmann des Ausflugskomitees Herr Alfons Meringer, Redakteur des Fachblattes „Gostilničariki Belbit“, dem denn auch der Dank für das Gelingen des Ausflugs gebührt. Der dicht besetzte Sonderzug, der die Ausflügler nach Oberkrain entführte, war mit slovenischen Fähnlein geschmückt. Bis Krainburg immer wieder neue Gäste aufnehmend, fuhr man über Alpling, wo die Kärntner slovenischen Gastwirtegenossenschaften hinstießen, nach Dobrava, wo man den Zug verließ, um zu Fuß eine kleine Wanderung durch die wildromantische Rotweinklamm zu nehmen. In Dobrava wurden die Ausflügler von den Inhabern des Hotels „Stol“, den Gebrüthern Alois und August Bajec, durch eine Begrüßungsansprache sowie durch kostenfreie Darreichung von Erfrischungen überrascht. Sobin verfügte man sich zu kurzer Rast und Erfrischung in die Restauration Kamenšek. Hier wie dort sorgte für Hebung der so wie so alles eher als deprimierten Stimmung ein ad hoc zusammengefügter Sängerkhor, der für seine gelungenen Darbietungen mit wärmstem Danke bedacht wurde. Die Wanderung durch die Rotweinklamm rief großes Staunen über die sogar den Einheimischen meist wenig bekannten Naturschönheiten unseres krainischen Oberlandes hervor. (Schluß folgt.)

— (Unfall in der Rotweinklamm.) Die wegen ihrer Naturschönheit weit berühmten, von den Belbeser Kurgästen sowie von Fremden so stark besuchten Galerien in der Rotweinklamm sind einer gründlichen Reparatur dringend bedürftig. Die über das tieftrauschende eiskalte Wasser führenden Bretter sind schon zum großen Teile morsch, vom Wetter zerfressen und lüdenhaft, so daß man sich wundern muß, daß in der Rotweinklamm nicht öfters Unfälle zu verzeichnen sind, zumal ja die Bretter tagtäglich von einer großen Anzahl von Passanten auf ihre Haltbarkeit geprobt werden. Als gestern eine größere Menge von Ausflüglern die Klamm passierte, geschah es, daß knapp vor dem Eintritte in die sogenannten Zumerischen Galerien eine Dame durch solch ein morsches Brett hindurchbrach, zum Glück an einer Stelle, an der sie nur etwa anderthalb Meter tief auf Wergestein zu fallen kam, wobei sie sich dank des gütigen Zufalls nur leichte Verletzungen zuzog. Dank des Zufalls! Denn es könnte ihr daselbst ein Unglück an einer Stelle zugestoßen sein, an der sie in die Wasserflut hinabgefallen wäre, was kaum einen so glimpflichen Ausgang zur Folge haben dürfte. Die Gesellschaft, in welcher sich die Dame be-

find, erging sich mit Berechtigung in scharfem Tadel über die Art der Verwaltung eines Verkehrsweges, welcher Tag für Tag in größtem Maße in Anspruch genommen wird. Solchen fahrlässigen Gefährdungen muß entschieden Abhilfe geschaffen werden. — c.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Rudolfsort (47.522 Einwohner) fanden im zweiten Quartale l. J. 32 Trawungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 346, jene der Verstorbenen auf 278, darunter 97 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren; ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 54, von über 70 Jahren 71 Personen. An Tuberkulose starben 45, an Lungenentzündung 29, an Diphtheritis 5, an Keuchhusten 4, an Masern 13, an Typhus 2, durch zufällige tödliche Beschädigung 5 und durch Selbstmord 2 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Unglücksfall, Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. — r.

— (Die Gemeinderatswahlen für die Landgemeinde St. Georgen im Felde) fanden am 10. d. M. statt. Nach dem am 11. und 12. d. M. stattgehabten Skrutinium ergaben dieselben folgendes Resultat: In den Untergemeinden sind gewählt, und zwar in Luze Johann Zefovec, in der Untergemeinde Belesovo Josef Bresar in Ubergas, in der Untergemeinde Olsebel Michael Stempihar, in der Untergemeinde Tupaliče Andreas Bukovnik und in der Untergemeinde St. Georgen im Felde Matthias Gasperlin. In der ersten Wahlklasse wurden gewählt als Ausflugsmitglieder: Mesius Bidmar in St. Georgen, Alois Cantar in Mile, Josef Jerič in Možjanica, Franz Brolih in Tupaliče, Valentin Selan in Trata, Andreas Mačel in Praprotna Polica und Lukas Kern in Potemože. Von der zweiten Wahlklasse wurden in den Gemeinderat entsendet: Matthias Bidmar in St. Georgen, Johann Kovac in St. Georgen, Johann Oforn in Bisoko, Josef Sajovic in Bisoko, Josef Stružnik in Tupaliče, Andreas Slebir in Olsebel und Johann Gasperlin in Luze. Von der dritten Wahlklasse wurden gewählt: Johann Blagne in St. Georgen, Johann Siska in St. Georgen, Josef Kristanc in Srednja vas, Johann Sajovic in Belesovo, Anton Danič in Belesovo, Matthäus Zadnikar in Olsebel und Johann Zereb in Praprotna polica. Der ganze Gemeinderat zählt 27 Mitglieder. — g.

— (Die Cholera in Triest.) Aus Triest wird unter dem 16. d. gemeldet: Morgen ist es der fünfte Tag, seit sich in Triest und in der Umgebung kein einziger Cholerafall ereignet hat. Wenn auch der morgige Tag uns keinen Cholerafall bringt, so wird Triest am 18. d. als cholerafrei erklärt werden. Den Schiffskommandanten wird damit ein schwerer Stein vom Herzen fallen.

— (Ertrunken.) Der bei seiner Tante Agnes Suhadolnik in Oberlaze bei Franzdorf in Pöble befindliche 12 Jahre alte Jnnohnersohn Franz Zabutovec, dessen Eltern sich derzeit in Amerika befinden, ging am vergangenen Montag nachmittags mit seiner noch jüngeren Schwester Franziska in den Borovniščicabad haben. Unweit der Robischen Säge in Breg kam er an eine tiefe Stelle und ertrank. Seine Schwester rief zwar sofort um Hilfe, diese kam aber zu spät. Der Knabe konnte nurmehr als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

* (Ein bedrohter Verzehrungssteuereinscheher.) Diefertage schmuggelte ein an der Lastenstraße bediensteter Knecht eine große Flasche Wein an der Martinsstraße in die Stadt. Der bei dem Eisenbahndurchlasse postierte Verzehrungssteuereinscheher hielt den Knecht an und da er die Strafgebühr von 26 h nicht entrichten wollte, beschlagnahmte er die Flasche Wein. Nun entfernte sich der Knecht, kehrte jedoch sofort mit einem Kameraden zurück, die den Verzehrungssteuereinscheher beschimpften und mit dem offenen Messer bedrohten. In diesem kritischen Augenblicke kam dem Bedrohten ein zweiter Aufseher zur Hilfe. Der Vorfall wurde der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

— (Gefährliche Drohung.) Die 38 Jahre alte Knechtlerin Apollonia Pestator aus Gradisce im Gerichtsbezirk Egg ist eine für die Sicherheit des Eigentums gefährliche Person und wurde bereits zehnmal wegen verschiedener Diebstähle abgestraft. Erst kürzlich verübte sie beim Besitzer Paul Capuder in Ober-Birnitz wieder einen Diebstahl und wurde vom Bezirksgerichte in Egg abermals zu sechs Wochen strengen Arrestes verurteilt. Bei dieser Verhandlung sagte ihre Nachbarin Maria Dončar für sie belastend aus. Dies brachte die Pestator so in Wut, daß sie nach einigen Tagen unweit der Dončarschen Behausung aus einem Revolver fünf Schüsse abfeuerte und dabei unter verschiedenen Verwünschungen auch die Drohung ausstieß, daß sie die Dončar erschießen müsse, bevor sie ihre Strafe antrete.

— (Einbruchdiebstahl.) Beim Säger Michael Marinsel in Slogowiz, Gerichtsbezirk Egg, wurde unlängst eingebrochen und aus einem Koffer verschiedene Wertgegenstände, Kleidungsstücke sowie etwas Kleingeld entwendet. Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

* (Diebstahl.) Der bekannte, in Laibach geborene und nach Königgrätz zuziehende, beschäftigungslose Wagenlackierer Rudolf Hönik stahl in der Bohoritzgasse eine mit Firnis gefüllte Flasche in der Meinung, sie enthalte eine bessere Sorte Wein, und nahm Reißaus. In einem versteckten Orte nahm er die Kostprobe vor. Ein Mann, dem Hönik eine silberne Taschenuhr veruntreute, zeigte den Firnistrinker an, worauf dessen Verhaftung erfolgte. Den süßen Hönik, der schon vierzehnmals vorbestraft erscheint, lieferte die Polizei dem Gerichte ein.

*** (Ein jubringlicher Bettler.)** Vorgestern abends verhaftete ein Sicherheitswachmann auf der Wiener Straße den 50 Jahre alten, aus dem Stadtgebiete abgewanderten Baganten Jakob Dimnik aus Dobrunje, der von Haus zu Haus bettelte und überdies die Parteien beschimpfte. Die Polizei lieferte den Mann dem zuständigen Gerichte ein.

— (Aus der Polizeiaufsicht entwichen.) Der wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafte, nach Winkel, Gemeinde Altlach, zuständige 39jährige Tagelöhner Peter Spoljak ist diesertage aus der Polizeiaufsicht entwichen.

— (Gefunden.) Ein goldenes Armband, ferner ein Geldtäschchen mit einem größeren Geldbetrage, ein Damenplaid und ein größerer Geldbetrag.

— (Verloren.) Ein Geldtäschchen mit 4 K, ein Handtäschchen mit einem goldenen Armband, ferner ein Bund Schlüssel, ein Geldtäschchen mit 12 K, goldene Ohrgehänge, ein drei Meter langer Schlauch, ein blauer Regenschirm, ein Brillantring, ein schwarzer Regenschirm und eine Brieftasche mit 40 K.

— (Wetterbericht.) Über dem ganzen Kontinent ist der Luftdruck gestiegen. Die barometrische Depression hat sich nach Norden ausgedehnt; gegen Mitteleuropa rückt ein Hochdruckgebiet vor, welches kühle nördliche Winde und heiteres Wetter mit sich gebracht hatte. In Laibach trat gestern unter dem Einflusse östlicher Winde volle Ausdehnung ein, welche bis spät abends andauerte. Die Temperatur ist empfindlich zurückgegangen. Der Luftdruck hält sich nunmehr fast konstant auf seiner Höhe. Die heutige Morgentemperatur betrug bei leicht bedecktem Himmel und nördlichen Winden 14,8 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 15,6, Klagenfurt 14,8, Görz 21,0, Triest 21,2, Pola 21,6, Abbazia 18,6, Agram 16,2, Sarajevo 13,6, Graz 13,2, Wien 13,8, Prag 12,8, Berlin 13,3, Paris 15,0, Nizza 23,1, Neapel 21,0, Palermo 26,2, Algier 26,9, Petersburg 10,2; die Höhenstationen: Sonnblick — 3,8, Säntis 2,1, Semmering 7,8 Grad Celsius. Voraussichtlich Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Zunehmende Bewölkung bei nordwestlichen Winden und gleichbleibenden Temperaturen.

— (Elektrodiagraph „Ideal“.) Heute Nachmittag mit schönen Bildern, von welchen besonders hervorzuheben sind: Treu bis in den Tod. (Drama; der Hund Moroske spielt die Hauptrolle); Fatale Verwechslung (Moriz und Max heiraten, hochkomisch).

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ministerrat.

Wien, 17. August. Wie alljährlich am Vortage des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers fand heute um 10 Uhr vormittags im Ministerratspräsidium ein Ministerrat statt, an welchem unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen.

Die böhmischen Kronjuwelen.

Prag, 17. August. Das „Prager Abendblatt“ veröffentlicht folgende Meldung: Heute vormittags hat in Gegenwart der Schlüsselbewahrer die kommissionelle Öffnung der in der St. Wenzelskapelle im Weitzdome befindlichen Kronkammer stattgefunden. Die Kleinodien wurden herausgenommen und in die Wenzelskapelle überbracht, wo festgestellt wurde, daß die Juwelen vollständig vorhanden sind und sich alles in bester Ordnung befindet.

Zum Attentat auf den Banus.

Agram, 17. August. Die hiesige Stadthauptmannschaft hat den Apotheker Matansek unter polizeiliche Überwachung stellen lassen, um einer möglichen Wiederholung des Überfalles auf den Banus vorzubeugen. Da Matansek beschäftigungslos und ohne Mittel ist, wurde über ihn die Ausweisung aus Agram auf die Dauer eines Jahres und die Abschiebung in seine Heimatsgemeinde Esseg verhängt. Seiner Familie wird eine Geldunterstützung überwiesen werden.

Defraudation an der „Matica srpska.“

Neusatz, 17. August. Der Buchhalter Marković, der mit dem Kassier Manojlović eine halbe Million Vermögens der „Matica srpska“ defraudierte, wurde in Serbien verhaftet. Der Diener des Vereines, namens Janović, der 100.000 K besitzt, während sein Gehalt nur 60 K betrug, wurde ebenfalls verhaftet. Der Verteidiger des Manojlović erklärte, daß dieser an Gehirn-erweichung leide.

Die Cholera.

Wien, 17. August. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die an Cholera erkrankte Frau Schwent am Leben bleibt. Der Knabe, der gestern Fiebererscheinungen zeigte, befindet sich bereits außer Gefahr. Auch die anderen Kinder sind gesund und werden bald aus der Beobachtung entlassen werden.

Konstantinopel, 17. August. Heute sollen hier über sechzig Cholerafälle vorgekommen sein. In San Giovanni di Medua wurden fünf choleraverdächtige Fälle festgestellt.

Die Streiks in England.

London, 17. August. Die mit der Regierung unterhandelnden Eisenbahnervertreter haben ein Manifest hinausgegeben, das lautet: Einstimmig angenommen! Beschluß: Das vereinigte Komitee drückt hierdurch die Entschlossenheit aus, den gegenwärtigen Konflikt nicht beizulegen, außer wenn die über die Arbeitsgenossen wegen der Unterstützung der Eisenbahner in Liverpool verhängte Arbeitssperre aufhört und alle Arbeiter wieder aufgenommen werden.

London, 17. August. Der Londoner Eisenbahnverkehr wickelt sich wie gewöhnlich ab, außer auf der Strecke von St. Panck-Bahnhof nach Manchester, auf der der Betrieb ruht. Die direkten Züge der Lancashire- und Northshire-Railway sind gleichfalls eingestellt. — In Leeds wurde heute um 8 Uhr früh auf allen Eisenbahnen die Arbeit eingestellt.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 18. August. Sowohl in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien als auch in den Provinzen wird das kaiserliche Geburtsfest feierlich begangen. Das Ereignis der allorts veranstalteten Kaiserfeste kommt zum meist humanitären Zwecke zugute. Einer Berliner Meldung zufolge findet heute aus diesem Anlasse bei Kaiser Wilhelm ein Festdiner statt, an dem auch der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen teilnehmen.

Wien, 18. August. Die an Cholera erkrankte Frau Aloisia Schwendt ist heute nachts gestorben.

Verantwortlicher Redakteur (in Stellvertretung): J. Naglić.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain
für die Zeit vom 5. bis zum 12. August 1911.

Es herrscht:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (17 Geh.), Dornegg (1 Geh.), Jablanitz (56 Geh.), Knežal (3 Geh.), Oberfeld (3 Geh.), Slavina (15 Geh.), St. Peter (1 Geh.), St. Michael (5 Geh.), St. Veit (3 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Suchen (5 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Horjul (10 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Altenmarkt (16 Geh.), Oblat (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Adelsberg (2 Geh.), Altenmarkt (22 Geh.), Döblitz (6 Geh.), Dragatsch (44 Geh.), Kerschdorf (17 Geh.), Lokwitz (1 Geh.), Mättling (10 Geh.), Podselmel (1 Geh.), Tatzberg (33 Geh.), Thal (10 Geh.), Weinitz (16 Geh.);

der Rotz im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Tomitsch (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Brejoviz (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbernit (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Gräbe (2 Geh.);

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Bulovje (3 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Kallas (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Preßer (3 Geh.), Waisitz (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Sagor (5 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Görjach (1 Geh.), Mischnach (1 Geh.), Welbes (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Großlad (1 Geh.).

Erlöschen ist:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (2 Geh.), Mitterdorf (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Kräjs (1 Geh.), Sagor (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Oblat (1 Geh.), Schwarzenberg (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Breznitz (1 Geh.).

A. k. Landesregierung für Krain

Laibach, am 12. August 1911.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Sanjss Märchen, vollständige Ausgabe mit Illustrationen von Alfred Rubin, geb. Leinwand K 9-60, 1/2, Leder, K 10-80. — Hermann, Dr. Josef, Die Quecksilberkur, ein Verbrechen an der gesamten Menschheit, K 3. — Herz Dr. M., Ein Buch für Herzkranke, was sie tun und lassen sollen, K 2-16. — Heßlein Dr. Heinrich Hernad, Ideale und Interessen, soziologische Studie, K 3-60. — Heymann Robert, Frau Sehnucht, br. K 3-60, geb. K 4-80. — Heyne Paul, Französisches Französisch, geb. K 3-60. — Italienisch Neufelds Sprachführer, ohne Lehrer schnell schreiben, lesen und sprechen zu lernen, K — 72. — Keidel Juhn E., Männertreue, ein Beitrag zur Frauenfreiheit, K 1-20. — Kellermann Dr. Seb., Die Urgeschichte des Menschen (naturwissenschaftliche Jugend- und Volksbibliothek, 57/58), br. K 2-88, geb. 4-08. — Kleszky Oberst Otto, Feldmärgisches Schießen bei Nacht, K 1-50. — Kreischer M. S., Lehrerbildung und neuere Sprachen, K — 96. — Bartels C. D., Auf frischer Tat, Beobachtungen aus der niederen Tierwelt in Bilderreihen nach Naturaufnahmen, br. K 4-56, geb. K 5-52. — Vandelaire Charles, Die Vorkölle, geb. K 2-10. — Vjerson Björnstrjerne, Gesammelte Werke, Volksausgabe in 5 Bänden, Band 1/3, geb. K 10-80. — Vothorn Dr. M., Die Wirkung des Seelens und seine Kurmittel auf Gesunde und Kranke, K — 96. — Vöthme Prof. Dr. J., Die sexuelle Frage in der höheren Knabenschule, K — 60. — Buschan Dr. Georg, Vom Jüngling zum Mann, kart. K 1-68, geb. K 2-40. — Calm Hans, Lehrbuch der Sprechtechnik, K 1-32. — Dannmeyer F., Seelotien, geb. (naturwissenschaftliche Bibliothek), K 2-16. — Derries Jean, Geißel und Rute in Frankreich, II. Band, K 6.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 15. August. Paul, Apotheker; Dr. Goltich, Skriptor; Walter, k. k. Rechnungsrevidentens Gattin; Pernitzer, Kunstschüler, Graz. — Bayer, Priv., i. Gemahl, Budapest. — Eberwein, Priv.; Dr. Schiebel, Gymnasiallehrer, Klagenfurt. — Nemec, Lehrer; Dprehaf, Bankbeamter, Olmütz. — Hodevar, Beamter, Borgo (Südtirol). — Goelen, Priv., Neumarkt. — Martinez, k. u. k. Marineverpflegs-Alteftist; Herzog, Kfd., Marburg. — Stodhammer, Bauadjunkt der k. k. Staatsbahnen, Rudolfswert. — Bohinec, Priv., Triest. — Bauer, Ingenieur; Bergerer, Krausz, Schuchn, Kfd., Wien. — Levy, Kfd., Pilsen. — Weiß, Kfd., Agram.

Am 16. August. Baron Apfaltrern, Priv., Grünhof. — Baron Baillon, Gütsbesitzer, Eisenappel. — C. v. Meynier, Generalkonsul v. Spanien; F. v. Meynier, Priv., Fiume. — Pachter v. Rheinburg, Priv., i. Kind; Dr. Kizoli, Priv., i. Mutter; Puch, Direktor, i. Gemahl und Tochter; Maltizel, Bürgerchuldirektor, i. Gemahl; Dr. Mihalic, Arzt, i. Gemahl und Tochter; Balogh, Weiß, Schwarz, Rosenbusch, Schubert, Rübner, Widrich, Kfd., Wien. — Rosenstock, Benporats, Franekich, Kfd., Forella, Mitosich, Kaufleute, Triest. — Depiera, Kfm., Pilsno. — Schaffer, Kfm., Sittich. — Schmidlin, Kfm., Agram. — Dr. Ostojic, Professor, Novi-Sad (Ungarn). — Sparazic, Priv., Sanjago (Italien). — Tibileti, Holzhandler, Villach. — Beuermann, Kfm., Graz. — Goldstein, Kfm. — Klagenfurt. — Kuttner, Kfd., Salzburg. — Knöfel, Kfd., Dresden. — Grundner, Priv., Bölschach. — Kunc, Priv., Dplotniz. — Lenassi Priv., i. Gemahl, Cervignano.

Am 17. August. Matkovic, Hausbesitzer, i. Gemahl und Chauffeur; Kontus, Dimnich, Priv., Fiume. — Brunn, Priv.; Baumann, Kfd., Graz. — Pleiel, Selzer, Kfd., Wien. — Mandie, Kfd.; v. Paic-Lonja, Dranszky, Priv., Agram. — v. Bettinoflo, v. Struppi, Kfte., Triest. — Minibel, Kfm., Buchern. — Normolje, Kfd., Görz. — Keder, Kfd.; Dr. J. hart, Prof. der Theologie, Cilli. — Meliher, Fabrikant, i. Gemahl, Brandeis. — Dr. Botteri, Arzt, Zara. — Moro, Direktor, Villach. — Dr. Rosmelj, k. u. k. Oberstabsarzt, Laibach. — Gandini, k. k. Landesgerichtsrat, Rudolfswert. — Dr. Kubar, k. k. Notar, Treffen. — Novy, Fachlehrer; Kzopie, Direktor, i. Gemahl und Tochter, Prag. — Kebbich, k. u. k. Marinebeamter, Pola. — Kuder, Kfd., i. Gemahl, Goding. — Smerene, Oberbuchhalter, i. Gemahl, Smichov. — Traroch, Beamter; Hainz, Schriftsteller, Budweis. — Karonit, Schriftsteller, Bodenbach. — Basakova, Fabrikbeamtin, Horechau. — Voh, Disponent, i. Sohn; Volah, Zanja, Beamter, Vidy. Macha, Apotheker, i. Gemahl, Uhlovesti. — Zonja, Fabrikant, i. Gemahl, Chmelic. — Bröger, Postexpeditor; David, Adjunkt, Kofin.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtungs- des Himmels	Niederschlag in Millimetern
17	2 U. N.	737-7	20-4	SD. mäßig	heiter	
	9 U. N.	737-9	16-1	windstill	„	
18.	7 U. F.	738-2	10-0	ND. schwach	„	0-0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 17-4°, Normale 18-7°.

Paul Fabiani (3299)

Rosa Fabiani geb. Počivalnik

≡ Vermählte. ≡

Laibach, 17. August 1911.

Blendend weiße, fleckenlose Wäsche erzielen unsere Hausfrauen mit Persil, dem besten sauerstoffhaltigen Waschmittel der Neuzeit. Persil besitzt bei nachgewiesener Unschädlichkeit die höchste Reinigungs- und Bleichkraft bei denkbar geringster Arbeitsleistung, bietet die größte Schonung und Erhaltung der Wäsche sowie bedeutende Ersparnis an Zeit, Arbeit, Mühe und Geld. (1199a) 6—5



Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906:
Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbesserndes Mittel für
Rekonvaleszenten
und **Blutarme**
von ärztlichen Autoritäten
bestens empfohlen.

Vorzüglicher Geschmack.

Vielfach prämiert.
Über 6000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

Reserven:
95,000.000 Kronen.

Freitag den 18. August 1911.

C. kr. okrajno sodišče Kranjska-
gora odd. II., dne 17. julija 1911.